

Und weiter:

- Geht es mit Kopfnicken oder Verneigung? Japaner machen eine Verbeugung. Chinesen schütteln zusätzlich die Hände.
- Umarmung und Küsse? Eine südamerikanische Studentin war nicht zu überzeugen, dass die in der Regel fehlende Umarmung bei der Begrüßung in Deutschland nicht zugleich Ausdruck von Gefühlskälte oder Mangel an Herzlichkeit sei.
- Die Einwohner der Fidschi-Inseln begrüßen sich untereinander mit einem Lächeln und hochgezogenen Brauen. Auch in anderen Kulturen genügt bei manchen Gelegenheiten minimale Mimik oder Gestik, die leicht unbemerkt bleiben kann.

## Anreden und Nomen

Die sprachlichen Mittel und Gewohnheiten der Anrede variieren stark und können sensible Punkte sein. Die Anredepronomen, die zur Verfügung stehen, haben meist keine Äquivalente in unterschiedlichen Sprachen und die vordergründig ähnlichen haben einen anderen Gebrauch.

- Als Hotspot gilt das deutsche du-Sie-Ihr-System. Das mag besonders problematisch für Englischsprachige sein, weil die Sprachen sich sonst so nah sind.
- Schweden wie Norweger legen keinerlei Wert auf Förmlichkeiten und benutzen ausschließlich die „du“-Entsprechung.

In vielen anderen Kulturen sind die Anredeformen noch wesentlich komplizierter als im Deutschen. Sie bilden eine Quelle interkultureller Missverständnisse.

Personennamen sind in verschiedenen Kulturen unterschiedlich gebildet. Iberischer Usus ist: Familienname = Zusammensetzung aus Vater- und Mutternamen. In den spanisch-sprechenden Ländern steht der Vatername an erster Stelle; in Brasilien an zweiter. In Taiwan und jetzt auch in China wird häufig ein christlicher Name vor alle anderen gesetzt, z.B. Rudi Ho Chin.

Die Verwendung in der Anrede differiert entsprechend stark.

- Muss man die Namen der Partner kennen und sie im Gespräch auch öfter mit Namen oder Anrede ansprechen?
- Kommt ein „Herr“ oder Entsprechendes dazu? Möglicherweise auch „Herr“ + Vorname. Ab wann lässt man das „Herr“ weg?
- Wie gehen die Leute mit Titeln um? Wird eher der Titel als Anrede benutzt (England: „Sir“, Österreich: „Herr Professor“) oder Titel mit Namen (Österreich: „Frau Magister Mayr“)?
- Welcher Name wird zur Anrede benutzt? Der Vatername, der Vorname, der Familiennamen, ein Spitzname (Japan)?
- Ab wann wird der Vorname verwendet? (In Polen und anderswo sind Vornamen guten Freunden vorbehalten. In Finnland und USA geht man schnell zu den Vornamen.)

Die Vorstellung von Leuten, die sich nicht kennen, kann sehr verschieden geregelt sein. Sich vorstellen

- Vorstellung geht förmlich und zum Beispiel mit dem Austausch von Visitenkarten wie im fernen Osten, besonders in Japan. Für Japaner sei die Visitenkarte ein Medium zur Identifizierung, sie kläre Stellung der Person oder des Unternehmens. „Ohne Visitenkarte existieren Sie für Japaner nicht“, scheint aber doch etwas übertrieben.
- Mit welcher Hand wird die Visitenkarte überreicht? Mit der rechten Hand oder der linken? Die linke gilt oft als unrein. In Japan mit beiden Händen.
- Als was führt man jemanden ein? Nur mit Namen, mit Titel oder Beruf? Im arabischen Raum stellt man einander weniger mit Namen vor, als dass man die wechselseitigen Beziehungen klärt: „ein Freund“, „der Bruder meiner Frau“.
- Vielleicht stellt man sich gar nicht vor. In Korea zum Beispiel sagt man zu einem Fremden: „Ich sehe Sie zum ersten Mal.“ Der Ältere schlägt dann vor, dass man sich gegenseitig vorstellt.

Die Frage nach der anderen Person, ihrem Befinden ist ein besonders fehlerträchtiger Punkt (Parzivals Fehltritt). Persönliche Fragen

- Wonach fragt man gewöhnlich? Nach den familiären Verhältnissen zu fragen ist in England, Skandinavien, China üblich. Allerdings werden nicht alle Fragen wörtlich genommen oder extensiv verhandelt.
- Wonach fragt man nicht? Nach dem Ehestand, der Zahl der Kinder, dem Alter, dem Verdienst zu fragen ist in manchen Kulturen tabu. Persönliche Fragen sind in Indonesien tabu. Ist man bei einem Araber eingeladen, fragt man nicht nach seiner Frau.
- Viele Fragen werden als aufdringlich empfunden. Schweizer mögen es nicht, wenn man seine Nase in fremde Angelegenheiten steckt, und andere auch. Man muss nur wissen, was als fremde Angelegenheit gilt.

Überlegen Sie stets:

- Wie kann man all diese vielen Informationen nutzen?
- Kann man sie behalten?
- Und könnte man sie dann ohne Weiteres anwenden?

Anregung